



Europas Naturerbe sichern
Bayerns Heimat bewahren



Europäisches Naturerbe Natura 2000 FFH- Gebiet „Kempter Wald mit Oberem Rottachtal“

Runder Tisch zum Entwurf des Managementplans am 13.12.2016



Was ist Natura 2000?

In den EU-Mitgliedsstaaten soll die biologische Vielfalt der natürlichen Lebensräume sowie der wild lebenden Pflanzen und Tiere aufrechterhalten werden. Grundlage für den Aufbau des **europäischen Biotopverbundnetzes** mit der Bezeichnung „**Natura 2000**“ sind die **Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie** (92/43/EWG FFH-RL) und die **Vogelschutz-Richtlinie** 79/409/EWG (kurz VS-RL). In den Anhängen der beiden Richtlinien sind die zu schützenden Lebensräume und Arten benannt.

Warum ein Managementplan?

Die EU fordert einen guten Erhaltungszustand für die Arten und Lebensraumtypen in den Natura 2000-Gebieten. Naturschutz- und Forstbehörden erfassen und bewerten dazu den Bestand an Schutzgütern und formulieren im Managementplan Vorschläge für Erhaltungs- bzw. Wiederherstellungsmaßnahmen. Für Grundstückseigentümer und Nutzer hat der Managementplan lediglich Hinweisscharakter, er ist **nicht rechtsverbindlich**. Bei der Nutzung ist jedoch das **Verschlechterungsverbot** zu beachten. Die Durchführung geplanter Maßnahmen ist für die Eigentümer und Nutzer freiwillig und

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und
Forsten Kempten



Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
Kempten

in Zusammenarbeit mit dem
Regionalen Kartierteam Schwaben, AELF Krumbach,
der Höheren Naturschutzbehörde an der Regierung von Schwaben und
den Unteren Naturschutzbehörden der Landratsämter Ober- und Ostallgäu

Regierung von Schwaben

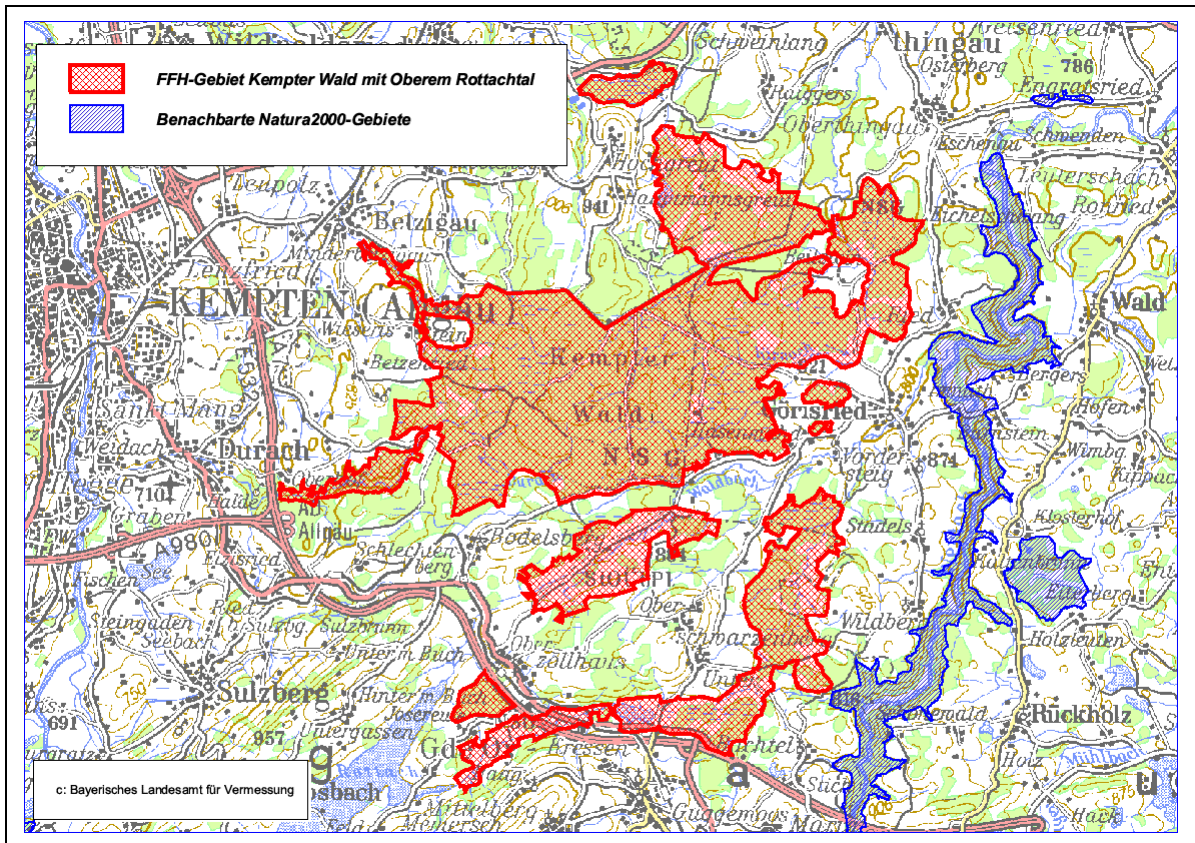


Managementplan FFH- Gebiet Kempter Wald mit Oberem Rottachtal

soll gegebenenfalls gegen Entgelt erfolgen (z.B. über Vertragsnaturschutzprogramm oder vergleichbare Programme).

Information aller Beteiligten - Zusammenarbeit am Runden Tisch

Der Plan wird vom Regionalen Kartierteam am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach (Schwaben) zusammen mit der Regierung von Schwaben und den Unteren Naturschutzbehörden der Landkreise Ober- und Ostallgäu erarbeitet. Alle Betroffenen, vor allem die Grundbesitzer, Bewirtschafter und die Kommunen, sollen in die Planung einbezogen werden. Dazu wird ein „**Runder Tisch**“ eingerichtet. Durch eine möglichst breite Akzeptanz der Ziele und Maßnahmen soll die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung geschaffen werden. Denn nur durch gemeinsames Handeln können wir die vielfältigen Kulturlandschaften unserer bayerischen Heimat bewahren und dazu beitragen, das europaweite ökologische Netz Natura 2000 zu sichern.



Übersichtskarte des FFH-Gebietes 8228-301 „Kempter Wald mit Oberem Rottachtal“ und der benachbarten Natura2000-Gebiete.

Das **4095 Hektar** große Natura2000-Gebiet „Kempter Wald mit Oberem Rottachtal“ liegt zu zwei Dritteln im Landkreis Oberallgäu auf dem Gebiet der Gemeinden Wildpoldsried, Betzigau, Durach und Oy-Mittelberg, große Flächen des Staatswaldes (ca. 1000 Hektar) befinden sich auf gemeindefreiem Gebiet. Der Landkreis Ostallgäu ist zu einem Drittel mit den Gemeinden Göttingen, Kraftisried und Unterthingau beteiligt.

Die besondere Wertigkeit des FFH-Gebietes liegt im großräumigen Verbund sowie der Naturnähe der **unterschiedlichsten Moorkomplexe** sowie der enormen Fläche an prioritären Bergkiefern-Moorwäldern begründet, die den Kempter Wald zum bundesweiten Verbreitungsschwerpunkt dieser Waldgesellschaft machen.

Die Flächen werden in weiten Teilen land- und forstwirtschaftlich, auf den Bereichen des Standortübungsplatzes Bodelsberg auch militärisch genutzt. Neben diesen Flächen sind aber auch große Teile des Gebietes weitgehend ungenutzt. Dazu zählen beispielsweise die Hoch- und Zwischenmoore sowie teilweise die Moorwälder. Ausdruck der großen naturschutzfachlichen Bedeutung dieser Moorflächen ist auch die Ausweisung der drei Naturschutzgebiete "Schornmoos", "Hochmoore im Kempter Wald" und „Rottachmoos“ sowie der beiden Naturwaldreservate „Dürrerbühl“ und „Schornmoos“ im Staatswaldbereich.

Lebensraumtypen (Anhang I der FFH-Richtlinie)

Im FFH-Gebiet kommen 18 gemeldete Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie vor. Sie haben einen Gesamtumfang von 1591 Hektar (39% Anteil am FFH-Gebiet).

Wertgebend für das FFH-Gebiet sind im Offenland verschiedene **Lebensraumtypen der Hoch- und Übergangsmoore**, die zusammen eine Fläche von rund 116 ha ausmachen und eng mit den Moorzweidäckern verzahnt sind: Lebende Hochmoore (LRT 7110* - 24,5 ha, 0,6%), Noch renaturierungsfähige, degradierte Hochmoore (LRT 7120 - 38,5 ha, 0,9 %), Übergangs- und Schwinggrasmoore (LRT 7140 - 31,5 ha, 0,8 %), Torfmoor-Schlenken (LRT 7140 - 15,1 ha, 0,4 %), Dystrophe Seen und Teiche (LRT 3160 - 6,1 ha, 0,2 %).

Pfeifengraswiesen (LRT 6410 – 28,3 ha, 0,7 %) und **kalkreiche Niedermoores** (LRT 7230 – 42,4 ha, 1,0 %), ebenfalls in günstigem Erhaltungszustand, sind weitere Lebensräume, die für die botanische und faunistische Vielfalt eine bedeutende Rolle spielen, z. B. für Mehlprimel, Stengellosen Enzian oder den Abbiss-Schneckenfalter. Bedeutend sind auch die Bestände der **artenreichen Mähwiesen** (LRT 6510 – 25,3 ha, 0,6 %), die außerhalb des Übungsplatzes Bodelsberg allerdings meist nur kleinflächig vorkommen.

Weitere Lebensraumtypen im FFH-Gebiet sind nährstoffreiche Stillgewässer (LRT 3150 – 12,4 ha, 0,3 %), z. B. am Schwarzenberger Weiher, sowie, jeweils nur auf kleiner Fläche artenreiche Borstgrasrasen (LRT 6230* - 2,5 ha, 0,06 %), feuchte Hochstaudenfluren (LRT 6430 – 2,5 ha, 0,06 %), Kalktuffquellen (LRT 7220* - 0,3 ha, 0,01 %) sowie Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation (0,03 ha, > 0,01 %).

Der Erhaltungszustand der Offenland-Lebensraumtypen ist größtenteils günstig. Einige der nährstoffarmen Moorgewässer sind jedoch durch Nährstoffeinträge erheblich beeinträchtigt. Auch Kalktuffquellen sind teilweise durch geänderten Wasserhaushalt und Eutrophierung beeinträchtigt. Diese Lebensraumtypen (LRT 3160, 7220) befinden sich daher in einem ungünstigen Erhaltungszustand (C).

Der Lebensraumtyp „**Waldmeister-Buchenwald**“ (LRT 9131) tritt besonders entlang der Bachtobel im Westen des Gebietes auf. Er nimmt eine Fläche von 91,4 Hektar ein (2,2% Anteil am Gesamtgebiet) und befindet sich derzeit in einem guten Erhaltungszustand (B).



Abb. 1: Waldmeister-Buchenwald und durch Wildverbiss stark beeinträchtiger Spirken-Moorwald im Mehlblockmoos (Fotos: B. Mittermeier)

Der prioritäre FFH-Lebensraumtyp „**Spirken-Moorwald**“ (LRT 91D3*) hat im Kempter Wald seinen bundesweiten Verbreitungsschwerpunkt. Er stockt auf beträchtlichen Flächen in den sauren Hoch- und Übergangsmooren und nimmt dort insgesamt 657 Hektar ein (16% des Gesamtgebietes). Er weist zwar insgesamt einen guten Erhaltungszustand auf (B), wird aber durch Tritt- und Verbiss-Schäden infolge der immer noch sehr hohen Rotwildbestände beeinträchtigt.

Der ebenfalls prioritäre Lebensraumtyp „**Fichten-Moorwald**“ (LRT 91D4*) stockt besonders auf den sauren Torfböden der Zwischenmoore und nimmt dort insgesamt 558 Hektar ein (14% Anteil am Gesamtgebiet). Besonders aufgrund der hohen Wildschäden weist er derzeit nur einen mäßigen bis schlechten Erhaltungszustand auf (C).

Die prioritären „**Winkelseggen-Erlen-Eschenwälder**“ (LRT 91E3*) stocken nur noch sehr kleinflächig auf den feuchten, nährstoffreichen Uferbereichen entlang der Bäche. Aufgrund ihrer geringen Gesamtgröße von 19 Hektar (0,5% des Gesamtgebietes) weisen sie derzeit nur einen mäßigen bis schlechten Erhaltungszustand auf (C).

Managementplan FFH- Gebiet Kempter Wald mit Oberem Rottachtal

Der Lebensraumtyp „Hainsimsen-Tannen-Fichtenwald“ (LRT 9412) tritt meist am Rande der Moore auf feucht-sauren Mineralböden auf. Er nimmt eine Fläche von 26,7 Hektar ein (0,7% des Gesamtgebietes) und weist – u.a. wegen der geringen Weißtannenanteile – nur einen mäßigen bis schlechten Erhaltungszustand auf (C)

Arten (Anhang II der FFH-Richtlinie)

Im FFH-Gebiet kommen 12 gemeldete Arten nach Anhang II der FFH-Richtlinie vor:

Art nach Anhang II	Bemerkung	Bewertung
Schmale Windelschnecke (Vertigo angustior)	15 Nachweise im Gebiet, z. T. kleine Bestände, aber weitere Vorkommen sind zu erwarten.	B
Bachmuschel (Unio crassus)	Nachweise in der Kirnach um Beilstein	B
Helm-Azurjungfer (Coenagrion mercuriale)	Ein größerer Bestand in Hangquellmoor	B
Dunkler Wiesenknopf- Ameisenbläuling (Glaucopsyche nausithous)	Nur kleine Bestände, z. B. im Rottachmoos; Habitatbedingungen insgesamt günstig	C
Skabiosen-Scheckenfalter (Euphydryas aurinia)	Geringe Dichte, Lebensraum-Flächen z. T. brachliegend oder zu früh gemäht	C
Steinkrebs (Austropotamobius pallipes)	Im Zuge der Fisch-Erfassungen 2012 nachgewiesen; keine systematische Bearbeitung im Zuge des Managementplans	nicht bewertet ¹
Koppe (Cottus gobio)	Gute Bestände, hervorragende Habitatqualität, aber Gewässerdurchgängigkeit gestört, Gewässerqualität z. T. beeinträchtigt (Einfangbach)	B
Gelbbauchunke (Bombina variegata)	Bewohner häufig austrocknender Kleinstgewässer, besonders in wassergefüllten Fahrspuren und Wegegräben. Geringe Population, im Kempter Wald nur sehr begrenzte Habitate – daher Erhaltungszustand mäßig bis schlecht.	C
Firnisländisches Sichelmoos (Hamatocaulis vernicosus)	23 Nachweise, z. T. größere Bestände, allerdings häufiger durch Eutrophierung beeinträchtigt, z. B. im Rottachmoos	B
Frauenschuh (Cypripedium calceolus)	An zwei Standorten im Südwesten des Gebietes nachgewiesen. Geringe Population, bisher zu starke Beschattung – daher Erhaltungszustand mäßig bis schlecht.	C
Glanzstendel (Liparis loeselii)	Zwei bekannte Wuchsorte; keine systematische Bestandserfassung im Zuge des Managementplans	nicht bewertet ¹
Blauschillernder Feuerfalter (Lycaena helle)	Im Zuge des Managementplans nicht kartiert, aber mehrere Populationen bekannt	nicht bewertet ¹

¹ Erst im Zuge der Natura 2000-Verordnung 2014 nachgemeldet, daher im Managementplan noch nicht bearbeitet.

Maßnahmenvorschläge für Arten und Lebensraumtypen (Auswahl)

Übergeordnete Maßnahmen
<ul style="list-style-type: none">• Wiedervernässung von Mooren (Renaturierung entwässerter Moore und Moorwälder durch Wiedervernässung bzw. Aufstau von Entwässerungsgräben – z.B. im Rahmen der Allgäuer Moorallianz),• Zulassen einer ungestörten Vegetationsentwicklung und weitgehender Nutzungsverzicht auf hydrologisch intakten Hoch- und Übergangsmooren einschließlich der Spirken-Moorwälder• Reduzierung von Wildschäden an den FFH-Lebensraumtypen (Reduktion der massiven Verbiss- und Trittschäden durch Rotwild an prioritären Moor-Lebensräumen besonders im zentralen und Ostteil des Gebietes)• Verbesserung der hydrologischen Situation von Quellfluren, kalkreichen Niedermooeren, Übergangsmooren und Schwingrasen• Weiterführung der Mahd ohne Düngung zu jeweils angepassten Mahdzeitpunkten in den kulturbetonten Wiesen, Magerrasen und Feuchtflächen• Vermeidung von Nährstoffeinträgen in Gewässer und Moorflächen, z. B. durch Anlage von ungedüngten Pufferzonen• Wiederherstellung der Durchgängigkeit in den Bachläufen, z. B. in Kirnach, Durach und Eingangsbach• Besucherinformation
Notwendige Maßnahmen für Lebensraumtypen (Anhang I der FFH-Richtlinie)
Neben den genannten übergeordneten Maßnahmen, insbesondere der Wiedervernässung von Mooren, wird nachfolgend eine Auswahl wichtiger Maßnahmen für Lebensraumtypen genannt.
Angepasste Pflege der Grünland-Lebensraumtypen: artenreiche Borstgrasrasen (LRT 6230*), Pfeifengraswiesen (LRT 6410), artenreiche Mähwiesen (LRT 6510), kalkreiche Niedermooere (LRT 7230)
<ul style="list-style-type: none">➤ Magere Flachland-Mähwiesen (LRT 6510): Mahd ab Mitte Juni; außerdem wünschenswert: Entwicklung artenreicher Mähwiesen durch Grünland-Extensivierung➤ Borstgrasrasen: Herbstmahd ab Anfang September, bei Flächen mit Nährstoffzeigern Sommermahd ab August➤ Streuwiesen, kalkreiche Niedermooere Übergangsmooere „mit Pflegebedarf“: Herbstmahd ab Anfang September
Für Waldmeister-Buchenwälder (LRT 9131):
<ul style="list-style-type: none">➤ Förderung der Hauptbaumarten Buche und Weißtanne (weisen zusammen derzeit nur rund 30% Anteil in diesem Lebensraumtyp auf)➤ Erhöhung des Totholz- und Biotopbaumanteils (z.B. durch Belassen abgestorbener oder schlecht geformter Laubbäume im Wald – förderfähig nach VNP Wald)
Lebensraumtypen der offenen Mooere, Spirken-Moorwälder (LRT 91D3*):
<ul style="list-style-type: none">➤ Natürliche Vegetationsentwicklung (auch künftig weitgehender Nutzungsverzicht in diesen Hochmoorflächen)

Managementplan FFH- Gebiet Kempfer Wald mit Oberem Rottachtal

Für Fichten-Moorwälder (LRT 91D4*):
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhalt einer Dauerbestockung (nur extensive Nutzung, keine flächigen Eingriffe, Förderung von Rotten- oder Plenterstrukturen) ➤ Erhalt lichter Bestände (z.B. durch Auflichtung dichter Fichten-Naturverjüngung)
Für Winkelseggen-Erlen-Eschenwälder (LRT 91E3*):
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erhöhung des Totholz- und Biotopbaumanteils (siehe Waldmeister-Buchenwälder)
Für Hainsimsen-Tannen-Fichtenwälder (LRT 9412):
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Förderung der Weißtanne als wichtigster Hauptbaumart (ist derzeit nur mit 1% Anteil vertreten) ➤ Schaffung mehrschichtiger, ungleichaltriger Bestände (langfristige Förderung der Struktur durch Verzicht auf flächige Eingriffe)
Notwendige Maßnahmen für FFH.-Arten (Anhang II der FFH-Richtlinie)
Schmale Windelschnecke
Die langfristige Sicherung der Vorkommen von <i>Vertigo angustior</i> ist eng an die Erhaltung kalkreicher Flachmoore und Sümpfe, kleinseggenreicher Feucht- und Nasswiesen, basenreicher Pfeifengraswiesen und mesotropher Großseggenbestände gebunden. Herbstmahd oder Mahd alle 1-3 Jahre zur Offenhaltung der Habitate.
Skabiosen-Scheckenfalter, Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling
Weiterführung einer extensiven Nutzung- bzw. Pflege der typischen Habitate, insbesondere von kalkreichen Niedermooren, Pfeifengraswiesen, z. T. auch Übergangsmoore.. Ideal ist die extensive Nutzung als Streuwiese mit einschüriger Mahd im Herbst. Auf nährstoffarmen Standorten können wechselnde Teilflächen im Rotationsprinzip nur alle zwei bis drei Jahre gemäht werden. Dies dient auch dem Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläuling.
Bachmuschel:
Förderung der natürlichen Fließgewässerstruktur, Verbesserung der Gewässergüte an stärker belasteten Abschnitten, Kontrolle der Bestandsentwicklung
Helm-Azurjungfer
Wiederaufnahme einer Nutzung des Quellhanges als Streuwiese, schonende Mahd ohne Einsatz schwerer Geräte; Prüfung der hydrologischen Situation
Koppe
Wiederherstellung der Gewässerdurchgängigkeit, Anlage von Pufferzonen, Reduzierung von Stoffeinträgen in die Gewässer
Für die Gelbbauchunke:
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grabenpflege an den Artenschutz anpassen (Pflege und Entkrautung der Wegegräben erst im Herbst nach der Laichsaison der Unken) ➤ Laichgewässer anlegen (Schaffung von Kleinstgewässern, z.B. kostengünstig im Rahmen von forstlichen Wegeinstandsetzungen mit Baggereinsatz)
Für den Frauenschuh:
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schaffung lichter Waldstrukturen (Erhalt der nötigen lichten Beschirmung durch regelmäßige Eingriffe)



Abb. 2a: Skabiosen-Scheckenfalter (Foto: Dr. Alfred und Ingrid Wagner, Unterammergau)



Abb. 2b: Gespinst mit Raupen des Skabiosen-Scheckenfalters an Schwalbenwurz-Enzian. (Foto: Dr. Alfred und Ingrid Wagner, Unterammergau)



Abb. 3: Gelbbauchunke und blühender Frauenschuh (Fotos: B. Mittermeier)

Umsetzung des Managementplanes

Die **Allgäuer Moorallianz** ist ein Zusammenschluss der drei Allgäuer Landkreise sowie der kreisfreien Städte Kaufbeuren und Kempten mit dem Ziel, die einzigartigen Moorlandschaften des Allgäus langfristig zu schützen und zu erhalten.

Als Sieger des Bundesprojektes *chance.natur erhält* dieses Naturschutz-Großprojekt Fördermittel des Bundes für den Erhalt von besonders wertvollen, bundesweit bedeutsamen Moorlandschaften. Das gesamte FFH-Gebiet Kempter Wald liegt in der Kernzone dieses Bundesprojektes. Es wurden bereits verschiedene Maßnahmen umgesetzt, z. B. die Renaturierung des Seemooses bei Oy-Mittelberg in Kooperation mit der bayerischen Staatsforsten (BaySF), die Umsetzung einer moorschonenden Beweidung an der Mehloblockalpe oder der Erwerb von Moorflächen. In Zusammenarbeit mit Landwirten aus der Region wird die pflegliche Nutzung der Streuwiesen weitergeführt unterstützt durch das 50-Höfe-Programm und das Vertragsnaturschutzprogramm,



Abb. 4: Wiedervernässungsmaßnahmen der Allgäuer Moorallianz im Seemoos bei Oy (Fotos: B. Mittermeier)

Managementplan FFH- Gebiet Kempter Wald mit Oberem Rottachtal

Ansprechpartner und weitere Informationen:

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten, Adenauerring 97, 87439 Kempten: Tel. 0831/52147-0, E-Mail: poststelle@aelf-ke.bayern.de

Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach - Regionales Kartierteam, Mindelheimerstraße 22, 86381 Krumbach, Tel.: 08282 8994-0, poststelle@aelf-kr.bayern.de

Regierung von Schwaben, Höhere Naturschutzbehörde, Fronhof 10, 86152 Augsburg
Günter Riegel, Tel.: (0821) 327-2212, Fax: (0821) 327-12682
E-Mail: guenter.riegel@reg-schw.bayern.de

Landratsamt Oberallgäu, Untere Naturschutzbehörde, Oberallgäuer Platz 2, 87527 Sonthofen,
Tel. 08321/612-420, E-Mail: christian.schiebel@lra-oa.bayern.de

Landratsamt Ostallgäu, Untere Naturschutzbehörde, Schwabenstraße 11, 87616 Marktoberdorf, Tel. 08342/911-0, E-Mail: dieter.frisch@lra-oal.bayern.de

Landschaftspflegeverband Ostallgäu, Schwabenstraße 11, 87616 Marktoberdorf, Tel 08342/911-375, E-Mail: annette.saitner@lra-oal.bayern.de

Landschaftspflegeverband Oberallgäu, Oberallgäuer Platz 2, 87527 Sonthofen, Tel 08321/612-412, E-Mail: stefan.pscherer@lra-oa.bayern.de

Allgäuer Moorallianz, Projektbüro Schwabenstraße 11, 87616 Marktoberdorf, Projektleiter Dr. Ulrich Weiland, Tel. 08342/911-430, Mail: moorallianz@lra-oal.bayern.de , Homepage: www.moorallianz.de

Weitere Infos zum europäischen Biotopverbund Natura 2000:

Link des StMUGV: www.natur.bayern.de

Link des Bayerischen LfU: http://www.lfu.bayern.de/natur/natura_2000/index.htm

Erstellung dieser Broschüre: Reg. Kartierteam Schwaben (AELF Krumbach) und Regierung von Schwaben

Hinweis: Das FFH-Gebiet „Kempter Wald mit Oberem Rottachtal“ erstreckt sich über Grundstücke in den Landkreisen Oberallgäu (Gemeinden Wildpoldsried, Betzigau, Durach und Oy-Mittelberg) und Ostallgäu (Gemeinden Unterthingau, Kraftisried und Görisried). Die Grenzen aller bayerischen FFH- und SPA-Gebiete sind im Internet unter folgender Adresse dargestellt: <http://fisnat.bayern.de/finweb>

Fach- und Rasterdaten: Nutzung der Geobasisdaten der Bayerischen Vermessungsverwaltung;
Geobasisdaten: ©Bayerische Vermessungsverwaltung.